



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID 17656

Nominierte Studienrichtung: 066/841 Studienrichtung Masterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Chicago - (USA)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Aufenthaltsbeginn: 18.09.2023      Aufenthaltsende: 10.03.2024

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 3.600,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 0,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 880,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 8.000,00
Studienkosten:	€ 1.200,00
Versicherungskosten	€ 645,00
Visakosten:	€ 200,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 15.600,00

Bericht veröffentlichen:

# PERSÖNLICHER BERICHT

## Non-EU Student Exchange Programm

### 2023/2024

**BewerbungsID:** 17656

**Nominierte Studienrichtung:** 066/841 Studienrichtung Masterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** The University of Chicago - (USA)

**Aufenthaltszeitraum:** WS 2023/2024

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Hallo an alle, die meine Gedanken und Erinnerungen zu meiner Auslandserfahrung lesen. Bevor ich jedoch ins Detail gehe, möchte ich mich kurz vorstellen, damit ihr meine Erlebnisse besser einordnen könnt. Ich bin ein schwuler weißer Cis-Mann, der Publizistik im Master studiert. Als ich kurz vor meiner Masterarbeit stand, entschied ich mich, ins Ausland zu gehen. Zu Beginn meines Aufenthalts war ich 26 Jahre alt.

Meine Reise führte mich in die USA, an die University of Chicago. Der Campus dort ist wirklich beeindruckend und besonders im Herbst erinnert er, laut meiner Mitbewohnerin, an eine Folge von „Gilmore Girls“. Doch abgesehen von der optischen Schönheit fordert die University of Chicago ihre Studierenden auch intellektuell bis an ihre Grenzen. Für mich war dies während meines Aufenthalts ein sehr kraftraubender Prozess. Es gab Wochen, in denen ich stark gefordert war, doch rückblickend muss ich sagen, dass mich diese Erfahrung gestärkt hat. Ich habe gelernt, wie viel ich leisten kann und gleichzeitig, wie wichtig es ist, meine eigene mentale Gesundheit im Blick zu behalten. Diese Erfahrung möchte ich keinesfalls missen.

Wie erklärt sich diese Ambivalenz in meinem Erleben?

Ein wichtiger Aspekt meiner Zeit an der University of Chicago waren die Kurse. Die Auswahl an Kursen war spannend und abwechslungsreich. Die meisten Klassen bestanden aus kleinen Gruppen, in denen textbasierte Diskussionen im Vordergrund standen. Der Leseaufwand war teilweise brutal – im Autumn Quarter musste ich für alle Kurse zusammen über 260 Seiten lesen, im Winter Quarter wurde es dann etwas entspannter. Die Professor:innen waren größtenteils sehr interessiert an den eigenen Gedanken der Studierenden und suchten den Kontakt zu uns.

Was die Prüfungen anging, musste ich meist Essays oder größere Papers zu einer bestimmten Fragestellung oder Thematik verfassen. Manchmal gab es auch kreativere Aufgabenstellungen, wie das Erstellen einer Kunstaussstellung zu einem Thema oder die Entwicklung einer eigenen Kampagne zur Gesundheitskommunikation.

Ein weiterer wichtiger Aspekt waren die Mitstudierenden. Während meines Aufenthalts war ich 26 Jahre alt, die meisten internationalen sowie amerikanischen Studierenden, mit denen ich in Kontakt kam, waren zwischen 18 und 21 Jahren alt. Es war eine interessante Erfahrung, sich in diesem Altersunterschied zurechtzufinden, aber die Kontakte waren meist positiv. Man findet eigentlich gut eine Gruppe oder einzelne mit denen man sich gut verstehen kann – besonders von internationals aus anderen Ländern.



Ich hatte großes Glück mit meiner Unterkunft, die ich von einer Privatperson gemietet hatte. Jeder Mitbewohner hatte sein eigenes Bett und Bad, und die Wohnung hatte eine große Küche sowie tolle Nachbarn. Diese gute Wohnsituation trug wesentlich zu meinem Wohlbefinden bei. (Wirklich das macht eure Erfahrung so viel besser, weil ihr dann einen echten Rückzugsort habt trotz des akademischen Drucks und man kann Leute zu sich einladen! Hahah)

Natürlich gab es auch Schwierigkeiten. Der Alltag, wie zum Beispiel das Einkaufen, kostete viel Energie, da es eine riesige Auswahl an Produkten gab. Die Stadt ist auch einfach wirklich anders, selbst wenn man schon in verschiedenen Großstädten gelebt hat sei es Aufbau, Orientierung im öffentlichen Raum, teilweise auch Lautstärke, aber auch die schönen Seiten wie unglaublich tolles Essen, viele Veranstaltungen und eine Menge zum Entdecken. Chicago ist nicht so sicher wie viele europäische Städte, aber mir ist zum Glück nichts dramatisches passiert. Die Universität war sehr fordernd, aber durch die Tatsache, dass ich schon etwas früher da war und Zeit hatte, die Stadt kennenzulernen, konnte ich mich besser auf die Herausforderungen einstellen.

Mein Fazit nach zwei Quarters ist überwiegend positiv. Diese Zeit hat mir nicht nur einen tiefen Einblick in ein anderes akademisches System gewährt, sondern auch persönlich viel gebracht. Ich würde diese Erfahrung jederzeit wiederholen, besonders wegen des enormen akademischen Gewinns. Ein paar Tipps, die ich mir im Vorfeld geben würde: plane mehr Geld ein, als erwartet, und plane von Anfang an die Trips, die du machen möchtest, da diese sonst schnell hinten runterfallen.

Insgesamt war mein Auslandsemester an der University of Chicago eine bereichernde und prägende Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Die Herausforderungen haben mich wachsen lassen und mir gezeigt, wie viel ich leisten kann. Ich hoffe, meine Erlebnisse inspirieren euch und geben einen guten Einblick in das Leben und Studieren an einer der renommiertesten Universitäten der Welt.